

DIODOROS XIX 45

Diodoros berichtet XIX 45 über den *τρίτος κατάκλυσμός* der Stadt Rhodos im Frühling des Jahres 316 v. Chr. und beschreibt § 9 anschaulichst die Beschaffenheit des Geländes, vermöge deren ein Wolkenbruch, der über sie niederging, katastrophale Folgen hatte: *θεατροειδοῦς δ' οὐσης τῆς Ῥόδου καὶ τὰς ἐγκλίσεις τῶν ὑδάτων κατὰ τὸ πλεῖστον εἰς ἓνα τόπον ποιουμένης εὐθὺς τὰ ταπεινὰ τῆς πόλεως ἐπληροῦτο, τῶν μὲν ὀχετῶν διὰ τὸ δοκεῖν παρεληλυθέναι τὸν χειμῶνα κατημελημένων, τῶν δ' ἐν τοῖς τείχεσιν ὀβελίσκων συμφραχθέντων.* So lautet der Satz in der Ausgabe C. Th. Fischers (1906), der zu dem Anfange nur bemerkt, dass der Florentinus *ἐγκλίσεις* bietet, und zu dem Schlusse: *ὀβελίσκων admodum suspectum, fortasse scribendum σωληρίσκων*.

Ich gestehe, die Worte: *τὰς ἐγκλίσεις τῶν ὑδάτων κτλ. ποιουμένης* nicht zu verstehen. Das natürliche Bestreben der Wasser, nach niedriger gelegenen Orte abzufließen, scheint mir mit einem Worte, das die Neigung bedeutet, nicht bezeichnet werden zu können; eine Neigung des Geländes hat Aristoteles im Auge, wenn er von Städten hinsichtlich ihrer Lage sagt *Πολ. VII 11, 1330 a 38: αἶ τε γὰρ πρὸς ἕω τὴν ἐγκλισιν ἔχουσαι καὶ πρὸς τὰ πνεύματα τὰ πνέοντα ἀπὸ τῆς ἀνατολῆς ὑγιεινότεραι.* Auch setzt die Verbindung: *τὰς ἐγκλίσεις τῶν ὑδάτων κτλ. ποιουμένης* eine gewisse Tätigkeit seitens der Stadt voraus. Fehlte *τῶν ὑδάτων*, so könnten die Worte: *καὶ τὰς ἐγκλίσεις κτλ.* allenfalls als Ausführung der Beschreibung des Geländes gelten, doch ist dessen Eigenart mit den Worten: *θεατροειδοῦς δ' οὐσης τῆς Ῥόδου* bereits kurz und treffend gekennzeichnet. Die Worte *τῶν ὑδάτων* dienen aber auch geradezu dem Fortschritt der Darlegung, weil sie, nachdem die theaterähnliche Lage und Anlage der Stadt festgestellt ist, die Folgerung andeuten, die sich für den Ablauf der Wasser ergibt. Und in bezug auf diesen, nicht auf die *ἐγκλίσεις* der Wasser, kann der Stadt vermöge ihrer Lage und Anlage sehr wohl eine gewisse Tätigkeit zugeschrieben

werden, soferne *ποιουμένης* mit einem geeigneten Worte verbunden ist. Den Sinn der Stelle gibt die lateinische Übersetzung in L. Dindorfs Ausgabe, Paris 1855, ungefähr richtig wieder: 'Et quia Rhodus etc. ad unum, ut maxime, locum defluxus aquarum habet.' Ich zweifle nicht, dass statt *τὰς ἐγκλίσεις τῶν ὑδάτων κατὰ τὸ πλεῖστον εἰς ἓνα τόπον ποιουμένης* zu lesen ist: *τὰς ἐκκλύσεις*. Allerdings ist *ἐκκλυσίς* bisher nicht bezeugt. Wohl aber *κλύσις*, und *ἐκκλύζω* wird von dem Hinausspülen von Wassern, namentlich schmutzigen, gesagt; von den Römern rühmt Strabon V 3, 8, dass sie *προυνόησαν μάλιστα κλι. καὶ ὑδάτων εἰσαγωγῆς καὶ ὑπονόμων τῶν δυναμένων ἐκκλύζειν τὰ λύματα τῆς πόλεως εἰς τὸν Τίβεριν*. So besorgt die Stadt Rhodos vermöge der theaterähnlichen Gestaltung ihres Geländes *τὰς ἐκκλύσεις τῶν ὑδάτων* derart, dass diese sich *κατὰ τὸ πλεῖστον εἰς ἓνα τόπον*, nämlich *τὰ ταπεινὰ τῆς πόλεως*, sammeln. Bei den jüngsten Untersuchungen sind in dem Gebiete der Stadt 'sehr stattliche Reste' von Kanälen aufgedeckt worden, s. Clara Rhodos I p. 50 ff. mit Abbildungen; Frh. Hiller von Gaertringen, RE Suppl. Bd. V Sp. 764.

Es bleibt zu erwägen, welcherlei Vorrichtungen zum Durchlass der Wasser mit den Worten *τῶν ἐν τοῖς τεύχεσιν ὀβελίσκων*, in denen C. Th. Fischer *ὀβελίσκων* 'admodum suspectum' nennt, bezeichnet sein können. Das neue GEL erklärt die *ὀβελίσκοι* unserer Stelle: 'drainage-conduit' und setzt hinzu: 'cf. IG IX 1, 692, 14 (Corc. II B. C.)'. In dieser Inschrift aus Korkyra, die ich demnächst an anderer Stelle ausführlicher behandeln werde, ist aber in Z. 11 ff. von dem Dache der *σκεοθήκη* die Rede, es wird die Einsetzung eines *ὀβελίσκος ὀρθός* in jeden *καλυπτήρ* gefordert, also eines Stiftes; mit einem 'drainage-conduit' haben solche *ὀβελίσκοι* nichts zu tun, wohl aber die *ὀβελίσκοι* der Stadtmauern von Rhodos; diese sind meines Erachtens die 'Spiesse', d. h. Stäbe der Gitter, die in Auslässen der Stadtmauer angebracht waren; sammelten sich, wie bei jenem Wolkenbruche, an solchen Gittern abgeschwemmte Erde, und was die Wasser sonst mit sich führen mochten, so mussten in den Kanälen Stauungen eintreten, die die Überschwemmung des tiefliegenden Teiles der Stadt herbeiführten. Man erinnert sich der Umstände, unter denen Lysimachos nach Strabon XIV 1, 21 die Verlegung der Stadt Ephesos durchsetzte: *Λυσίμαχος δὲ τὴν νῦν πόλιν τειχίσας ἀηδῶς τῶν ἀνθρώπων μεθισταμένων τηρήσας καταρράκτην ὄμβρον συνήργησε καὶ αὐτὸς*

καὶ τοὺς ῥινοῦχοις ἐνέφραξεν, ὥστε κατακλύσαι τὴν πόλιν οἱ δὲ μετέστησαν ἄσμενοι. Die Wörterbücher erklären *ῥινοῦχος*: 'Ableitungskanal eines Abtritts, Kloake', 'sewer' (GEL); gegen F. Passow, der erklärt: 'ῥίς, ἔχω, eigentlich Nasenhalter', bemerkt W. Pape: 'Die Ableitung ist zweifelhaft, Koray will es auf *ῥοή*, *ῥέω* und *ἔχειν* zurückführen'; Steph. Thes.³ fügt dagegen bei: 'Coraius deducit a *ῥινή*, i. q. *ῥοή*, *ῥύσις* et *ἔχω*; melius ab ipso *ῥίν*, canalem significante' und verweist für diese Bedeutung des Wortes auf die Inschrift aus Halaisa IG XIV 352, in der Wendungen wie Z. 36: *ἐξ τὸν ῥοῖσκον τὸν ὑπὸ τὰν ῥίνα τὰν ἐν τῷ πύργῳ*, Z. 39: *ἀπὸ τὰς ῥινὸς τὰς ἐν τῷ πύργῳ*, Z. 52: *ἔστε ποτὶ τὸν ῥοῖσκον τὸν ῥέοντα ἐκ τὰς ῥινὸς τὰς κατὰ τὸ ἱερόν* usw. begegnen. Nach GEL bezeichnet *ῥίς* hier: 'prob. brow of a hill or projecting spur of land'; ich habe E. Schwyzer die Deutung: 'nares canalis' empfohlen, der sie zu DGE 313 anführt, ohne mir zu verhehlen, dass die Inschrift erneuter Behandlung bedarf. In Strabons Bericht hat auch O. Benndorf, Ephesos I S. 87 ff. die *ῥινοῦχοι* als 'Abzugskanäle' verstanden. Ein Versuch, Bedeutung und Ableitung des Wortes *ῥινοῦχος* genauer zu erfassen, wird daran anknüpfen, dass Glossare (s. Thes. l. l. s. v. cloaca) *ῥινοῦχος* mit *ἐκχύτης*, offenbar einer Bezeichnung für den Auslauf einer Leitung, zusammenstellen, vgl. *ἐπιχύτης χρυσοῦς* in Schatzverzeichnissen IG XI 2 p. VI; ist nicht zu *ῥινοῦχος* hinzuzudenken *λίθος*, so dass zunächst ein Stein gemeint ist, der Nasenlöchern ähnliche Öffnungen hat, um Wasser sei es aufzufangen, sei es abzulassen, oder ist nicht vielmehr jede zu solchem Zwecke mit Löchern versehene Vorrichtung wie so viele Sachen (s. J. Wackernagel, Vorlesungen über Syntax II S. 40; W. Havers, Handbuch der erklärenden Syntax, S. 101 f.) persönlich als *ῥινοῦχος* aufgefasst und so benannt worden?

Für die Deutung der *ὀβελίσκοι* der Stadtmauer von Rhodos war mir wichtig, dass die 'eumenische' Stadtmauer von Pergamon in Auslässen solche 'Spiesse' verwendet hat. Ein *μεσοπύργιον*, die von dem Nordwesttore nordwärts zu dem nächsten Turm laufende, ungefähr 30 m lange Strecke weist zwei Auslässe auf, von denen der wohlerhaltene, von dem Tor entferntere, eine Öffnung von 0,52 m lichter Breite zeigt, die sich nach innen zu erweitert, und einen Deckstein, auf dessen Unterseite 'drei Löcher zum Einsetzen eines das Hineinkriechen verhindernden Gitters zu bemerken' sind (Altertümer von

Pergamon, Band I, Text 2: Stadt und Landschaft S. 203. Tafel XVI, 2).

Als ich mich zu ermitteln bemühte, wie ältere Herausgeber über die *ὀβελίσκοι* der Stadtmauer von Rhodos geurteilt haben, war ich erfreut und erstaunt, sie in P. Wesseling's Anmerkungen (nova editio, Argentorati, anno VIII, vol. VIII p. 525) ebenso erklärt zu finden, mit dem ausdrücklichen Bemerkten, dass solche mit *ὀβελίσκοι* im eigentlichen Sinn des Wortes ausgestatteten Vorrichtungen auch in aller späteren Zeit üblich gewesen seien. Gleichwohl haben die Wörterbücher und hat C. Th. Fischers Ausgabe diese einleuchtende Erklärung unberücksichtigt gelassen. War es nicht Pflicht eines Herausgebers — zumal wenn er die Überlieferung verdächtigen und ändern zu müssen meinte — eine längst vorliegende, aber in Vergessenheit geratene, unter allen Umständen beachtenswerte Erklärung, die ihm doch nicht unbekannt sein konnte oder durfte, mitzuteilen und den Leser des Schriftstellers der Mühe zu überheben, sich selbst eine Erklärung zu suchen?

Auch zwei andere Stellen des Berichtes bedürfen der Erörterung. Es wird beschrieben, wie die Bewohner der Stadt sich zu retten versuchten, als *πᾶς ὁ περὶ τὸ δεῖγμα καὶ Διονύσιον τόπος* überschwemmt war und die Wasser schon *πρὸς τὸ Ἀσκληπιεῖον* anstiegen; dann fährt Diodoros XIX 45, 6 fort: *κινδυνευούσης δὲ τῆς πόλεως ἄρδην μετὰ τῶν κατοικούντων ἀπολέσθαι βοήθειά τις αὐτόματος ἐγένετο: τοῦ γὰρ τείχους ῥαγέντος ἐπὶ πολλὴν τόπον ἐξέπεσε αὐτῇ τὸ συνεισηγὸς ὕδωρ εἰς τὴν θάλασσαν καὶ ταχὺ πάλιν ἕκαστος εἰς τὴν προὔπαρχουσαν τάξιν ἀποκατέστη.* Von Kranken braucht die Redensart, mit der der Satz schliesst, Diodoros I 25, 5: *καὶ πολλοὺς μὲν ὑπὸ τῶν ἰατρῶν διὰ τὴν δυσκολίαν τοῦ νοσήματος ἀπελπισθέντας ὑπὸ ταύτης* (nämlich der Göttin Isis) *σώζεσθαι, συχρὸν δὲ πατελεῶς τηρωθέντας τὰς ὁράσεις ἢ τινα τῶν ἄλλων μερῶν τοῦ σώματος, ὅταν πρὸς ταύτην τὴν θεὸν καταφύγωσιν, εἰς τὴν προὔπαρχουσαν ἀποκαθίστασθαι τάξιν.* Was ist aber in dem Berichte über Rhodos mit *ἕκαστος* gemeint? Doch nicht *ἕκαστος τῶν κατοικούντων*! Der Sinn des letzten Teiles des Satzes kann nur sein, dass das überschwemmte Gebiet der Stadt, als die Wasser einen Ausweg gefunden hatten, rasch *εἰς τὴν προὔπαρχουσαν τάξιν ἀποκατέστη.* Ich vermute daher, dass *ΕΚΑΣΤΟΣ* ver-schrieben ist für *ΟΠΑΚΤΟΣ*, d. i. *ὁ πᾶς τόπος*, nämlich *πᾶς ὁ περὶ τὸ δεῖγμα καὶ Διονύσιον τόπος* und seine Umgebung,

die Diodoros in § 5 als Gebiet der Überschwemmung bezeichnet hatte; an der, wie ich hoffe, nun richtig verstandenen Stelle steht *πᾶς* zwischen Artikel und Substantiv, 'to denote totality' (GEL s. v. *πᾶς*); vgl. auch Diodoros I 63, 9 (über die grösste der Pyramiden): *διὰ δὲ τῆς πολυχειρίας τῆς τὰ χόματα βαλοῦσης πάλιν τὸ πᾶν ἔργον εἰς τὴν προϋπάρχουσαν ἀποκατεστάθη τάξιν.*

Diodoros kommt sodann XIX 45, 7 auf Umstände zu sprechen, die bei dem ganzen Unglück noch ein Glück bedeuten: *συνήργησε δὲ τοῖς κινδυνεύουσι καὶ τὸ μεθ' ἡμέραν γενέσθαι τὸν κατακλυσμόν, οἱ γὰρ πλείστοι φθάσαντες ἐξεπήδησαν ἐκ τῶν οἰκιῶν εἰς τοὺς μετεώρους τόπους τῆς πόλεως· πρὸς δὲ τούτοις τὸ μὴ πλινθίνας εἶναι τὰς οἰκίας ἀλλὰ λιθίνας καὶ διὰ τοῦτο τοὺς ἐπὶ τὰ στέγη καταφρονήσας ἀσφαλῶς διασωθῆναι.* Drei Umstände haben also die Stadt und ihre Bewohner vor völliger Vernichtung bewahrt: dass ein Teil der Stadtmauer einstürzte und so den Wassern Abfluss in das Meer verschafft wurde; dass der Wolkenbruch bei Tage stattfand, und dass die Häuser aus Stein gebaut waren. Nun folgt ein Satz, der feststellt, dass trotzdem über fünfhundert Menschen ums Leben kamen und Häuser teils einstürzten, teils schwer beschädigt wurden: *ὁμως δὲ τηλικούτων ἀτυχημάτων γενομένων σώματα μὲν διεφθάρη πλείω τῶν πεντακοσίων, οἰκίαι δὲ αἱ μὲν τελέως ἔπεσον, αἱ δὲ διεσείσθησαν.* Sodann schliesst der Bericht mit dem Satze: *καὶ τὰ μὲν περὶ τὴν Ῥόδον συμβάντα τοιοῦτον ἔσχε τὸν κίνδυνον.* Noch einmal ist mit Nachdruck die Gefahr, in der die Stadt und ihre Bewohner schwebten, betont und so auf die Worte zurückgegriffen, mit denen in § 6 und 7 die Sätze: *κινδυνεύουσης δὲ τῆς πόλεως ἄρδην μετὰ τῶν κατοικούντων ἀπολέσθαι* und *συνήργησε δὲ τοῖς κινδυνεύουσι* anheben, um die glücklichen Umstände darzulegen, vermöge welcher das Unglück nicht noch ärger war. Auf diese glücklichen Umstände wird auch in dem vorletzten Satze des Berichtes: *ὁμως δὲ τηλικούτων ἀτυχημάτων γενομένων σώματα μὲν διεφθάρη πλείω τῶν πεντακοσίων κτλ.* schon durch das erste Wort: *ὁμως* hingewiesen. Die folgenden Worte: *τηλικούτων ἀτυχημάτων γενομένων* können aber nicht auf das Ausmass der *ἀτυχήματα* als bereits bekannt Bezug nehmen, wenn auch der ganze bisherige Bericht die Grösse des Unglücks ahnen lässt; nicht auf die *τηλικαῦτα ἀτυχήματα* kommt es in diesem Teile des Satzes an, sondern auf die in ihrer Bedeutung soeben gekennzeichneten glücklichen

Umstände, vermöge welcher die Stadt und ihre Bewohner nicht gänzlich untergingen. Diodoros kann also nur: *ὁμως δὲ τηλικούτων ἐδτυχημάτων γενομένων*, nicht *τηλικούτων ἀσχημάτων*, geschrieben oder wenigstens gemeint haben. Dieser Auffassung sind auch andere Stellen günstig, an denen ein mit *ὁμως* eingeleiteter, irgendein Ergebnis feststellender Satz durch absolute Genetive Umstände, die in unmittelbar vorangehenden Sätzen dargelegt waren, zusammenfassend bezeichnet. Ich führe aus Diodoros selbst an:

1. XVI 2, 4 ff. Hier wird die Lage geschildert, die König Philippos II., als er den Thron bestieg, vorfand: *Φίλιππος κτλ. παρέλαβε τὴν βασιλείαν κακῶς διακειμένην*; das Heer ist in üblem Zustande, die *Παίονες* fallen ein, die *Ἰλλυριοί* rüsten, *Πανσανίας* δέ τις versucht, sich mit Hilfe der Könige der Thraker zum König von Makedonien zu machen; *ὁμοίως δὲ καὶ Ἀθηναῖοι κτλ.*, *οἱ δὲ Μακεδόνες διὰ τε τὴν ἐν τῇ μάχῃ συμφορὰν καὶ διὰ τὸ μέγεθος τῶν ἐπιφερομένων κινδύνων ἐν ἀπορίᾳ τῇ μεγίστῃ καθειστήκεισαν*; nun folgt XVI 3, 1: *ἀλλ' ὁμως τηλικούτων φόβων καὶ κινδύνων ἐφρεστώτων ὁ Φίλιππος οὐ κατεπλάγη τὸ μέγεθος τῶν προσδοκωμένων δεινῶν, ἀλλὰ κτλ.*

XVII 3, 1 ff. Hier wird die Lage geschildert, die König Alexandros, als er den Thron bestieg, vorfand: *ὁ δὲ Ἀλέξανδρος πυνθόμενος πολλοὺς τῶν Ἑλλήνων μετεώρους εἶναι πρὸς καινοτομίαν εἰς πολλὴν ἀγωνίαν ἐνέπιπτεν*. *Ἀθηναῖοι μὲν γὰρ κτλ.*, *Αἰτωλοὶ δὲ κτλ.*, *Ἀμβρακιῶται δὲ κτλ.*, *ὁμοίως δὲ τούτοις Θηβαῖοι κτλ.*, *Ἀρκάδες δὲ κτλ.*, *τῶν δ' ἄλλων Πελοποννησίων Ἀργεῖοι κτλ.*, *τῶν δ' ὑπεροικούντων τὴν Μακεδονίαν ἐθνῶν οὐκ ὀλίγα κτλ.*; nun folgt 3, 6: *ἀλλ' ὁμως τηλικούτων πραγμάτων καὶ τοσοῦτων φόβων κατεχόντων τὴν βασιλείαν Ἀλέξανδρος νέος ὢν παντελῶς ἅπαντα τὰ κατὰ τὴν ἀρχὴν δυσχερῆ παραδόξως καὶ συντόμως κατεστήσατο*.

XVII 82, 1 bis 5 werden die Schwierigkeiten auseinandergesetzt, die sich Alexandros bei seinem Feldzuge *ἐπὶ τοῦς ὀνομαζομένους Παροπαιμοσάδας* entgegenstellten; 82, 6 fährt Diodoros fort: *ἀλλ' ὁμως ὁ βασιλεὺς τούτων πάντων ἀντιπραττόντων τῇ στρατιᾷ τῇ συνήθει τόλμη καὶ καρτερίᾳ τῶν Μακεδόνων περιεγένετο τῆς τοπικῆς δυστραπείας*.

Dazu kommen drei Stellen, in denen sich *τηλικούτος* wie in den beiden ersten der soeben angeführten auf glückliche oder unglückliche Vorgänge und Umstände bezieht, über die

in den unmittelbar vorbergehenden Ausführungen berichtet worden ist, XIX 93, 2: *προσπεσὼν δὲ τοῖς πολεμίοις ἐωθινήσ φυλακῆς ἄφρων τῆς τε δυνάμεως ἄνευ μάχης ἐκυρίευσεν καὶ αὐτὸν τὸν στρατηγὸν ἐξώγρησε: τηλικούτου δ' εὐτυχήματος γεγεννημένου τὴν ἦτταν ἀναμαχήσασθαι διειλήφει; XX 32, 5: οἱ δὲ περὶ τὸν Ἀγαθοκλέα τοῖς περὶ Λιβύην προτερίμασι ἐπαρθέντες τηλικούτων εὐτυχημάτων προσγενομένων μετέωροι ταῖς ἐλπίσιν ἐγενήθησαν; XIV 115, 2 nach der Schilderung der Schlacht an der Alia: *τηλικούτων δ' ἀτυχημάτων ἠγγελημένων τοῖς ἐν τῇ πόλει καταλελειμένοις.**

Es wird somit als erwiesen gelten dürfen, dass sich in dem vorletzten Satze des Berichtes über den dritten *κατακλυσμός* der Stadt Rhodos *τηλικούτων* und die folgenden zwei Worte nach *ὁμως δέ* nur auf die in den unmittelbar vorhergehenden Sätzen dargelegten Umstände beziehen können, die, weil sie die mit den Ereignissen verbundenen Gefahren verminderten, als *εὐτυχήματα* bezeichnet werden müssen, und nicht auf die *ἀτυχήματα*, deren tatsächliches Ausmass erst eben dieser selbe Satz weiterhin feststellt.

Vielleicht hat der Schriftsteller selbst oder haben die Abschreiber so sehr unter dem Eindrucke des Unglückes gestanden, dass ihm oder ihnen statt *εὐτυχημάτων* in die Feder kam: *ἀτυχημάτων*; sollte ich, wie es scheint, der erste sein, der auf den Widerspruch aufmerksam wird, den die überlieferte Lesung bedeutet, so sind auch die Leser des Berichtes so sehr unter dem Eindrucke des Unglückes gestanden, dass sie nach *ὁμως δέ* über *τηλικούτων ἀτυχημάτων γενομένων* ohne Anstoss zu nehmen hinweglasen. Die Stelle ist demnach denen zuzugesellen, die eine Verwechslung entgegengesetzter Begriffe zeigen; über solche Verwechslung, vermöge deren ein Sprecher oder ein Schreiber gerade das Gegenteil von dem, was er meint und aussagen will, spricht und schreibt, hat einst, an die Untersuchungen von R. Meringer und K. Mayer, Verlesen und Versprechen (1898) S. 79 ff., und R. Meringer, Aus dem Leben der Sprache (1908) S. 46 ff. anknüpfend, A. Brinkmann in dieser Zeitschrift LXXI (1916) S. 582 ff. gehandelt; ich habe nun bezüglich solcher Entgleisungen auch auf die Bemerkungen von W. Havers in seinem ausgezeichneten Handbuch der erklärenden Syntax (1931) S. 55 ff. 222, von P. Shorey, Classical Philology XXVIII (1933) p. 312 und W. L. Lorimer, ebenda XXIX (1934) p. 148 zu verweisen.

Zum Schlusse noch eine Bemerkung zu dem ersten Satze des Berichtes, XIX 45, 2, der dem oben ausgeschriebenen mit den Worten: *θεατροειδοῦς δ' οὔσης τῆς Ῥόδου* beginnenden vorausgeht. Er beschreibt den Wolkenbruch: *καταρραγέντων ἐξαίφνης μεγάλων ὄμβρων καὶ χαλάζης ἀπίστον τὸ μέγεθος· μνααῖαι γὰρ ἔπεσον, ἔστι δ' ὅτε μείζους, ὥστε πολλὰς μὲν τῶν οἰκιῶν συμπίπτειν διὰ τὸ βάρος, οὐκ ὀλίγους δὲ καὶ τῶν ἀνθρώπων ἀπόλλυσθαι*. Man beachte den kollektiven Singular *χάλαζα* (vgl. W. Havers, a. a. O. S. 127. 244 f.), dem der Plural *μνααῖαι* folgt; aus 'Hagel' ist zu dem Eigenschaftsworte als Subjekt des folgenden Satzes 'die Hagelkörner' zu entnehmen, vgl. R. Kühner — B. Gerth, Satzlehre³ I S. 34. 564.

Wien.

Adolf Wilhelm.